Das Hell-Jahrhundert

Ein langjähriger Mitarbeiter berichtet über Dr.–Ing. Rudolf Hell und seine eigenen Tätigkeiten in der Firma

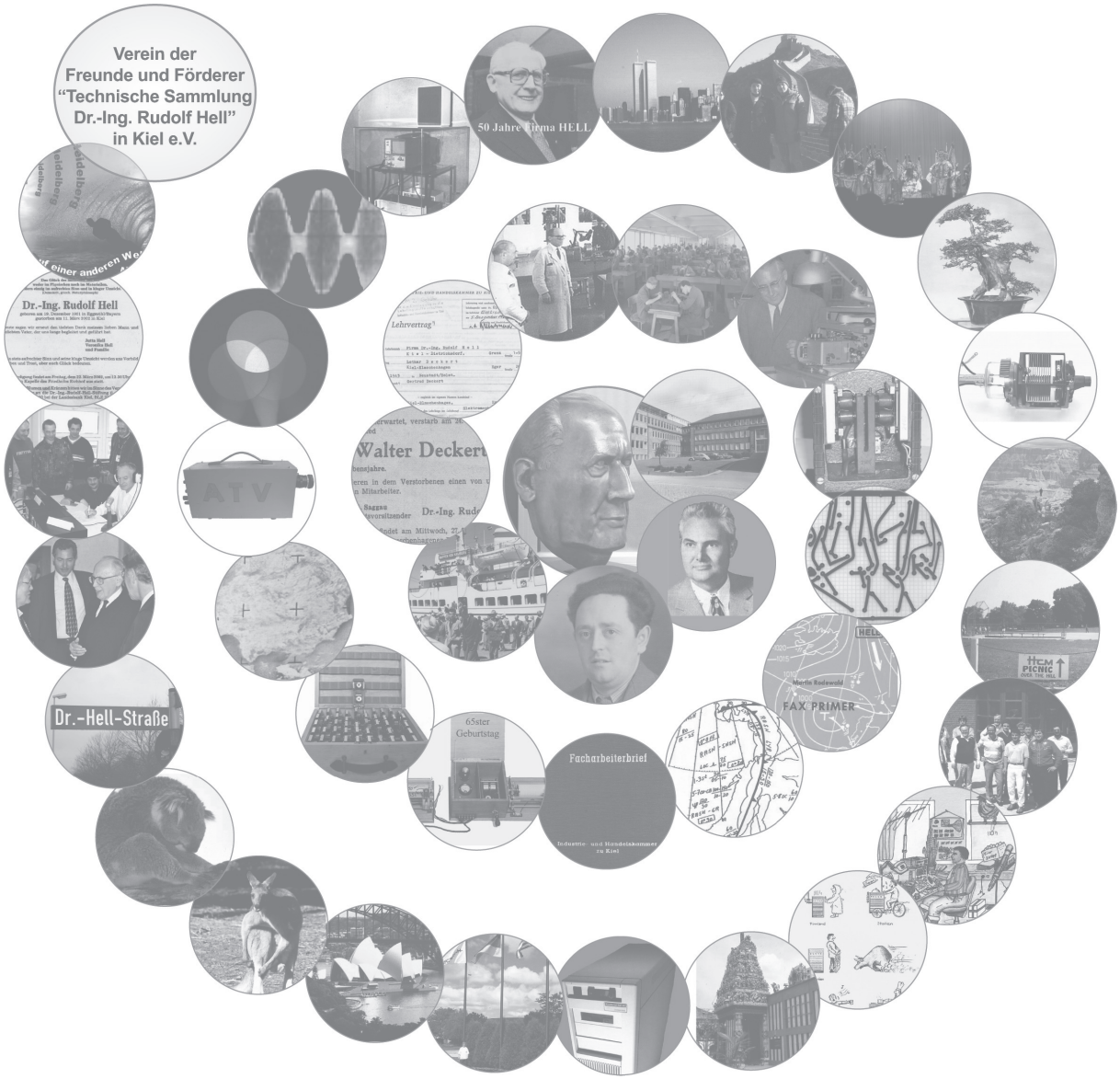
Verein der Freunde und Förderer "Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell" in Kiel e.V.

Lothar Deckert

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Das Hell-Jahrhundert

Lothar Deckert berichtet über
Dr.–Ing. Rudolf Hell
und seine eigenen Tätigkeiten in der Firma



Stationen aus den fast 50 Jahren,
während derer ich mit der HELL-Technik in Kontakt war.
Alles drehte sich irgendwie um Dr.–Ing. Rudolf Hell,
seine Erfindungen und das Unternehmen.

Angehängt eine chronologische Auflistung

Inhalt

5 Einleitung
6 Der Entschluss
7 Das HELL Buch
8 Der Weg vom Hobby zum Beruf

9 Erste Begegnung mit HELL und Technik
11 Soziales bei HELL
13 Mehr technische Experimente

15 Lehrjahre
15 Bewerbungen
16 Der Lehrvertrag
17 Nun Lehrbeginn
19 Dienstlich basteln
21 In der Versuchswerkstatt
22 Dr. Hell - der Chef
23 Blick in die Revision und Reparatur-abteilung
26 In der Sonderfertigung
27 Abteilung Prüffeld
29 Im Labor B (Begegnung mit dem FAX)
33 In der Galvanik
34 In derSchlosserei
35 Im Rohmaterial- und Schraubenlager
36 Beim Betriebselektriker
37 Praktikum in der Gießerei
39 Zurück in die Sonderwerkstatt
41 Wieder im Labor B
42 Die Gesellenprüfung

43 Gesellenjahre
45 Arbeiten mit Telebildgeräte
47 Erfahrungen im Bereich Pressfax
51 Dr. Hell wird 65
53 Vom Zinkklischee bis zum Digitaldruck Bestätigungskarten über 40 Jahre
54 Rosen sind eine Telefonnummer

55 Studium
56 Weitere Semester
57 In den Semesterferien
59 Die zweite Halbzeit
61 Wahl der Diplomarbeit

63 Entwicklung
64 Neuentwicklung DICOM
66 Dienstreisen und Probleme
69 In der Chromaskop Entwicklung
71 Vermehrte Serviceunterstützung
72 Die Ölkrise
73 Gefährliche Zollformalismen
75 Die große Funklizenz
77 Mein Digiset Funktionsmodell
79 Nicht Radio Eriwan

2006 © copyright Lothar Deckert; info@lothar-deckert.de
Schmidt & Klaunig KG, Druckerei + Verlag, Kiel

Druck: Schmidt & Klaunig KG
Alle Rechte an Text und Bild liegen beim Autor

ISBN 9783-8831-2367-7

80 Echo aus München
81 Digiset Modell im Gutenbergmuseum
82 Freizeitheim Bauernhaus
83 50 Jahre Firma HELL
85 Glück bei Autounfall
86 Start mit dem Combiskop

87 Schulung / Dienstreisen
87 HCM Graphic Systems, Inc.
91 Schulungsaufgaben in China
95 HT Laser C 299
97 Ein Digiset Modell für Berlin
98 Arbeiten im Werk Gaarden
99 USA 1984 / 85
101 Entwicklung Digitaler Farbumsetzer
103 Mein 25Jähriges Dienstjubiläum
105 Schulung in Singapur
107 Phillip E. Hunt in Kiel
107 Das Vorschlagswesen
108 M-Rechner im Einsatz
109 M-Rechner weltweit im Einsatz
110 Kontakte zum Tiefdruck
111 Problembewältigung beim US-Service
113 Linotype - ein Unternehmen mit großer Tradition
115 Firma Linotype-Hell AG
116 Vietnamesen
117 Erfahrungen mit PostScript™ und RIP
119 Infarkt
119 Kiel — Hauptsitz
119 Wunschkandidat
120 Heidelberger Druckmaschinen AG seit über 150 Jahren
121 Arbeitsgebiet Datenbanken
122 Kurse bei Heidelberg USA in Atlanta
125 Datenbanken in Australien, Sydney
127 Arbeitsstelle Melbourne
130 Jubiläum 150 Jahre Heidelberg
131 Jubiläum Dr. Hell 100 Jahre
132 Amateurfunkaktion Dr. Hell ist 100
134 Grabstätte Dr. Hell

135 Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Rudolf Hell stirbt am 11. März 2002

137 Mein Abschied 2003

139 Ausstellungen
139 Erste Ausstellung
141 Zweite Ausstellung
142 Die Kieler Museumsnacht
143 Tag der Briefmarke
144 Gründung HELL-Verein
146 Internationaler Museumstag 2006
147 Kieler Museumsnacht 2006
148 Tag der Deutschen Einheit 2006
150 Einzug in das Freizeitheim Bauernhaus
151 Ausstellung Dr. Hells 105. Geburtstag

153 Sein Werk Eine Chronologie mit Erläuterungen

179 Dank für Mithilfe und Quellenhinweise

Stand: 20071021

Einleitung

Nun ist es schon mehrere Jahre her, dass ich aus der Firma Heidelberger Druckmaschinen AG, Standort Werk Kiel – vormals Linotype-Hell AG, vormals Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, vormals Dr.-Ing. Rudolf Hell KG – ausgeschieden und nach über 40jähriger Berufstätigkeit in den Ruhestand gewechselt bin. Meine „HELL-Zugehörigkeit" begann am 1. April 1961 und endete am 31. Oktober 2003. Dabei war der Übergang in den Ruhestand durch eine vorgezogene Altersteilzeit nicht so gravierend, wie ich es befürchtet hatte.

Doch wie bei manchem meiner ehemaligen Kollegen wurde der Ruhestand auch bei mir zum Unruhestand. Inzwischen hatte ich bei meinem Hobby, dem Amateurfunk, schon mehr als 25 Jahre als Vorsitzender 140 Clubmitgliedern vorgestanden und wollte mich nun zusätzlich engagieren. Denn genau durch dieses Hobby kam mir die Idee, die in der Vergangenheit auch von vielen Funkamateuren für die Nachrichtenübertragung weltweit eingesetzten HELL-Geräte als Aufhänger für eine kleine öffentliche HELL-Geräte-Ausstellung zu nutzen.

Die allererste Gelegenheit, einige dieser alten Geräte wieder zu aktivieren und zu präsentieren, war bereits der 100. Geburtstag von Dr.-Ing. Rudolf Hell im Jahre 2001 gewesen – also vor meinem Ruhestand. Für die damalige Ausstellung in den Räumlichkeiten der Heidelberger Druckmaschinen AG (Werk Suchsdorf) konnte ich auf die großzügigen Leihgaben eines früheren HELL-Mitarbeiters, Klaus Koch, und meine eigenen, damals wenigen Exponate zurückgreifen.

Die heutige Zeit lässt kaum Platz für „alte, laute und schwere, unhandliche Geräte", die man teilweise noch mit Röhren betrieb. Daher werden für die Nachrichtenübermittlung weltweit modernste, zum Teil satellitengesteuerte Systeme und das „World Wide Web" benutzt. Übertragungsgeschwindigkeiten von 16 Megabit und Speicherkapazitäten im Terra Bereich sind keine Utopie.

Auch wir Funkamateure nutzen weltweit die Übertragungsbetriebsarten wie Hell-Schreiben, Morsen, Fernschreiben und Faxen sowie weitere digitale Betriebsarten – fast ausschließlich mit Hilfe der Soundkarte des PCs und entsprechender Software.

Nur noch sehr wenige Original HELL-Geräte sind aktiv und werden in speziellen Funkrunden eingesetzt. Es gibt auch dort „Fanatiker", die nur mit diesen Originalgeräten arbeiten. Weit mehr Exemplare aus der Frühzeit der HELL-Nachrichtentechnik stehen – häufig liebevoll gepflegt – immer noch betriebsbereit bei vielen Sammlern, Radiobastlern und Funkamateuren im Keller. Dabei ist der Name **HELL** in diesen Gruppen von Technikern weltweit immer noch unvergessen.

Dr.-Ing. Rudolf Hell

1901 bis **2002**

Büste, gestaltet vom schleswig-holsteinischen Bildhauer Hans Kock

Trotz oder gerade wegen der heutigen fortgeschrittenen Kommunikationstechnik war das Interesse an den Vorläufern unserer kleinen Altgeräteausstellung und -demonstration im Werk Suchsdorf zu Dr. Hells rundem Geburtstag sehr groß und brachte auch nachträglich neue Kontakte und Nachfragen mit Anregungen.

Originalstreifen geschrieben mit einem Siemens-HELL-Schreiber Typ „GL 72" ca. 1954

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Der Haupteingang Werk Dietrichsdorf, nach Fertigstellung des Anbaus auf der rechten Seite Foto 1962

2004

Der Entschluss

Drei Jahre nach dieser (2001) Ausstellung – inzwischen war Dr. Hell am 11. März 2002 in Kiel verstorben – kam mir der Gedanke, es nicht bei dieser einen HELL-Ausstellung zu belassen. Denn es darf meiner Meinung nach nicht geschehen, dass der große Erfinder und Firmenchef Dr.-Ing. Rudolf Hell, in dessen Firma ich mein Berufsleben begann und praktisch auch beendete hatte, in Vergessenheit gerät, während die Jugend nur auf die miniaturisierten Entwicklungen und Techniken aus Fernost blickt. Denn auch heute können hier bei uns immer noch überragende Ingenieurleistungen und wirkliches Durchhaltevermögen zu exzellenten Resultaten führen.

„So etwas wurde in Kiel erfunden und gebaut?“

Staunen überall, besonders bei den Ausstellungsbesuchern unter dreißig. Dabei könnten einige den Begriff HELL-Schreiber vielleicht noch irgendwo im Hinterkopf finden. Auch bei den jüngeren innovativen Produkten, die teilweise auf Erfindungen von Dr. Hell basieren, wird keine Beziehung zum Namen HELL mehr aufgebaut.

Aus meiner persönlichen Sicht muss aber nicht nur die HELL-Technik im Gedächtnis bleiben, sondern es darf auch nicht vergessen werden, dass die Firma Dr.-Ing. Rudolf Hell in ihren besten Jahren am Standort Kiel rund 2850 Mitarbeiter hatte, dass an ihr also die Existenz sehr vieler Familien hing.

Ein Archiv, eine Sammlung, besser noch ein der Öffentlichkeit zugängliches Museum schien mir (später uns) seiner Person und seinem Wirken würdig. Seine Erfindungen, die mit Hilfe seiner qualifizierten Mitarbeiter in innovative Produkte umgewandelt und weltweit verkauft wurden, sind es wert, in Form von Dokumentationen, Bildern und Exponaten für zukünftige Generationen bewahrt zu werden. Somit begann nun meine „zweite HELL Arbeitszeit“.

Zu diesen vielen mehr oder weniger „fassbaren” Exponaten kamen (schon) in den letzten Jahren fast bei jeder Präsentation Geschichten hinzu.

Geschichten die besonders die älteren Mitarbeiter zu den Exponaten erzählen konnten, an denen sie persönlich entwickelt, sie getestet oder bei Kunden vorgestellt hatten.

So wundert es nicht wenn aus den Anfängen der Digiset-Entwicklung berichtet wird, dass Dr. Hell zu einer Präsentation eingeladen hatte und das passende Hochspannungsgerät ausfiel. Nach kurzem Überlegen und einiger Telefongespräche wurde ein neuer, kompletter Fernsehprojektor vom Fahrer aus Hamburg abgeholt.

Auch so etwas muss erhalten werden.

Das Firmenlogo 1960, aber auch in anderen Farben

Hell Verein / www.hell-kiel.de